

V0986/21

Projektgenehmigung zum Ausstattungskonzept 2021 bis 2025 zur Digitalisierung von Schulen in Sachaufwandsträgerschaft der Stadt Ingolstadt;
(Referenten: Herr Engert, Herr Kuch, Herr Hoffmann)

Ausschuss für Kultur und Bildung vom 18.11.2021

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll bringt vor, dass ein hoher Gesamtaufwand von insgesamt 10,2 Mio. Euro bis 2025 zu erwarten sei, doch manches auch refinanziert werden könne.

Herr Engert geht darauf ein, dass dies nun der zweite Beschluss zu diesem Thema sei, denn vor einigen Jahren sei bereits ein Beschluss zur Digitalisierung der Schulen eingebracht worden. Der Beschluss habe damals vor allem die Ausstattung der Klassenzimmer betroffen, denn vor 5 Jahren habe niemand an die Möglichkeiten einer solchen Pandemie und an Unterricht außerhalb der Schule gedacht. Durch die Entwicklung sei auch die Nachfrage der mobilen Geräte sehr viel intensiver geworden und auch der Ausbau von W-LAN in den Schulen, da das Übertragen vom Unterricht eine andere Dimension angenommen habe. Dazu sei jetzt ein Folgekonzept aufgelegt worden, das zum einen zeige, in welchen Rhythmen die Geräte ausgetauscht oder erneuert werden müssen. Bezüglich der Refinanzierung erklärt Herr Engert, dass es für die Digitalisierung sowohl Bundes- wie auch Landeszuschüsse gebe, die zum Teil erhebliche Anteile der Kosten abdecken.

Frau Bürkl führt aus, dass bei Nummer vier der Vorlage die verschiedenen Förderprogramme aufgeführt seien. Es gebe eine Förderung des Bundes und zwar den Digitalpakt Bildungsinfrastruktur an bayrischen Schulen, dabei seinen der Stadt Fördermittel von knapp 7,5 Mio. Euro in Aussicht gestellt worden. Das zweite Förderprogramm sei das Digitalbudget für das digitale Klassenzimmer vom Freistaat Bayern von dem man bereits 1,1 Mio. Euro ausbezahlt bekommen habe. Die Anträge und die Verwendungsnachweise seien bereits gestellt und die restlichen Fördermittel von ca. 330.000 Euro erhalte man bis Ende des Jahres. Des Weiteren seien bereits Fördermittel für Leihgeräte der Schüler und das Sonderbudget Lehrerdienstgeräte eingegangen.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll hebt vor, dass dies mit sehr vielen Aufgaben und sehr viel Arbeit verbunden sei, doch das komme unabhängig von Corona den Schülerinnen und Schülern zugute.

Stadtrat Achhammer merkt an, dass trotz des Zuschusses von 7,4 Mio. Euro noch ein großer Teil an der Stadt hängen bleibe, da man insgesamt 10 Mio. Euro ausgeben müsse. Er möchte in Erfahrung bringen, ob es in Zukunft weitere Förderungen gebe oder ob die Kosten bei der Stadt bleiben werden, wenn die Geräte irgendwann kaputt gehen oder veraltet seien. Des Weiteren bittet er um Auskunft von Frau Bürkl über die Bedarfe an Schulen, da an einigen Schulen ein doppelt so hoher Bedarf entstanden sei als vorgesehen. Eine weitere Frage von Stadtrat Achhammer bezieht sich auf das Thema Hardware, denn er möchte Auskunft darüber, ob die Dokumentenkameras und die dazugehörigen Whiteboards bis 2025 in allen 20.000 Klassenzimmern eingerichtet werden sollen. Stadtrat Achhammer erkundigt

sich auch, ob es für die verbreiteten Apps Explain edu und GoodNotes die jeweils 15 Euro und 8,99 Euro kosten Zuschüsse oder Sonderkontingent von der Stadt gebe. Die letzte Frage betreffe den Internetzugang und die Zuständigkeit der Administration bei verloren gegangen oder vergessenen Passwörtern.

Herr Engert gibt wieder, dass die Höhe des Zuschusses im Moment sehr spürbar und beachtlich sei und die Stadt dadurch sehr entlastet. Bezüglich der Kosten die zukünftig und auf Dauer getragen werden müssen, gebe es bereits Diskussionen zwischen den Städten und dem Freistaat Bayern. Ein erster Ansatz sei, dass teilweise die Personalkosten für die Administration der Geräte durch den Freistaat mitgetragen werden, doch im Moment könne er diese Frage nicht abschließend beantworten. Herr Engert vermutet jedoch, dass es in irgendeiner Form weitere Zuschüsse geben werde, denn ansonsten seien die Städte vor fast unlösbare Aufgaben gestellt. Des Weiteren geht Herr Engert auf das Thema mobile Endgeräte und den Prozentsatz ein, der den Schulen zur Verfügung gestellt werde. Erstens orientiere sich der Prozentsatz im Moment am Förderprogramm, denn das setze den Rahmen bis zu welcher Größe überhaupt mobile Endgeräte bezuschusst werden. Zweitens sei es nicht das Ziel, die komplette iPad Ausstattung aller Schüler über den öffentlichen Haushalt zu finanzieren. Schulen, die auf iPad Klassen umstellen wollen brauchen dann private Geräte der Schülerinnen und Schüler, denn die Stadt könne weder eine 100-Prozentige Abdeckung der Finanzierung noch der Administration gewährleisten. Herr Engert geht auf die Frage bezüglich der Apps ein und erklärt, dass es ein Budget dafür geben doch die Apps nicht unbegrenzt auf Kosten der Stadt gekauft werden können, sondern es müsse in irgendeiner Form eine Regulierung geben.

Frau Bürkl erläutert, dass für die Apps ein Durchschnittswert von 5 Euro pro Gerät genommen worden sei. Ob das Budget von 5 Euro je iPad dann ausreiche, sei mit der jeweiligen Schule zu klären. Sie schließt sich der Meinung von Herrn Engert an, dass individuell dann ab und zu zusätzliche Mittel bereitgestellt werden können.

Herr Fumy schildert, dass im Moment 1.210 Klassenzimmer als Unterrichtsräume dienen und es in jedem der Zimmer ein Präsentationssystem gebe, das aus einem Beamer, Whiteboard, Dokumentenkamera und PC oder Notebook bestehe und dadurch der Overheadprojektor ersetzt werde. Bezüglich des Zurücksetzens der Passwörter erklärt Herr Fumy, dass im Moment mit den eigenen Geräten der Schule über das W-LAN ohne Passworteingabe ins Netz gegangen werden können. Für den Zugang mit eigenen Geräten der Schüler oder Lehrer werden die Zugangsdaten ausgehändigt. Herr Fumy sehe das im Moment als Testphase und daher werden die Passwörter vom eigenen Personal zurückgesetzt, allerdings sei es gut möglich, dass das in Zukunft dezentral weitergegeben werde.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag befürwortet.